

Hans Grisseemann

Hyperaktive Kinder

Kinder mit minimaler zerebraler
Dysfunktion und vegetativer Labilität
als Aufgabe der Sonderpädagogik in der
allgemeinen Schule

Ein Arbeitsbuch

Verlag Hans Huber
Bern Stuttgart Toronto

Inhalt

1.	Vier Beiträge zur ersten Gegenstandsbestimmung: «Nervöse Kinder»	13
1.1	Der Zappelphilipp im Kinderbuch «Struwelpeter» des deutschen Kinderarztes Hoffmann (1845).....	14
1.2	Der Zappelphilipp in der Darstellung des Sonderpädagogen Lesemann (1925).....	14
1.3	Die «Nervensäge» - Bericht einer Mutter in der Frauenzeitschrift Annabelle (1982).....	16
1.4	Das leicht frühkindlich hirngeschädigte Kind - Bericht einer Mutter im Tages-Anzeiger-Magazin (1975).....	21
2.	Ein sonderpädagogisch orientiertes Begriffssystem als Grundlage der Erziehung «nervöser Kinder»	26
2.1	Allgemeines zur Systematik.....	26
2.2	Die ätiologisch offenen Begriffe.....	26
2.2.1	Allgemeines.....	26
2.2.2	Minimale cerebrale Dysfunktion (MCD).....	27
2.2.3	Der ätiologisch offene Neuropathiebegriff der Sonderpädagogik bei HANSELMANN und MOOR.....	29
2.3	Die ätiologisch einengenden Begriffe.....	38
2.3.1	Frühkindlich exogenes Psychosyndrom und leichte frühkindliche Hirnschädigung (POS).....	38-
2.3.2	Die genetisch-konstitutionelle Neuropathie.....	48
2.3.3	Neurasthenie als milieureaktive «Nervosität».....	50
2.3.4	Sensorische Frühdeprivation als Blockade der Entwicklung des nervösen Apparates.....	51
2.4	Besondere neuropathische Profilierungen.....	54
2.4.1	Allgemeines zum Profilierungsbegriff.....	54
2.4.2	Hyperaktivität und hyperkinetisches Syndrom.....	Q ^A
2.4.3	Psychoneurologische Lernstörungen - Teilleistungsstörungen.....	59
2.4.3.1	Kategorielle Übersichten.....	59
2.4.3.2	Elementare Teilleistungsstörungen - schulische Teilleistungsschwächen.....	80
2.4.3.3	Sprachliche Teilausfälle zum Einschulungstermin.....	87
2.4.4	Psychomotorische Störungen.....	89-
2.4.5	Lateralitätsstörungen.....	99
3.	Sonderpädagogische Anmerkungen zu den verschiedenen Neuropathiekonzepten nach dem dargestellten Begriffssystem	106
3.1	Allgemeines zu den pädagogischen Vorbehalten.....	106

3.2	Die Gefährdung zu defektologisch orientiertem pädagogischem Denken: Funktionalismus	106 ,
3.3	Die Tendenz zu restringierten Normbezügen: Anpassung	113
3.4	Die Gefährdung zur Generalisierung: Syndrome als Erziehungsklischees	115
3.5	Die Gefährdung zu individuumzentriertem Verstehen: Erziehen ohne psycho-ökologischen Bezug	117
3.6	Ein kasuistisches Gegenbeispiel zu den Gefährdungsansätzen .	122
4.	Zur Erziehung neuropathischer und teilleistungsgestörter Kinder unter besonderer Berücksichtigung des erzieherischen und unterrichtlichen Beitrags von Lehrern in Regel- und Sonderklassen	126
4.1	Neuropathie als Gefährdung der Identitätsbildung im Lichte der Haltlehre von MOOR unter Berücksichtigung der heutigen Forschungsergebnisse zum psychoorganischen Syndrom (POS)....	126
4.1.1	MOORS Haltlehre: Darstellung und Kritik	126
4.1.2	Gefährdung des Kindes mit minimaler cerebraler Dysfunktion in einer gesamerzieherischen Betrachtungsweise	143
1 4.2)	Systemische Veränderungen: Erziehungsberatung und Familientherapie («Umwelt, Mitwelt, Heimat»)	146
4.2.1	Die informierenden und beratenden Hinweise	148
4.2.2	Organisation von Erfahrungsgruppen von Eltern und Lehrer ..	152
4.2.3	Systemtherapeutische Interventionen in Familie und Schule	157
4.2.3.1	Das systemorientierte Therapiemodell (Thomas HESS)	157
4.2.3.2	Systemtherapeutische Interventionen im Bezug zu MOORS Haltlehre	165
^		
; 4.3 \	Modifikation und Kompensation im Bereiche der Fertigkeiten	
— ^ * ^	(«Können»)	166
4.3.1	Basales Funktionstraining im Bereiche der Teilleistungsstörungen	166
4.3.1.1	Intermodal überhöhtes visuelles Wahrnehmungstraining	166
4.3.1.2	Auditiv-sprachliches Wahrnehmungstraining	178
4.3.1.3	Psychomotorisches, sensomotorisches und graphomotorisches Training	186
4.3.1.4	Speicherungstraining als auditives und visuelles Sequenztraining	205
4.3.1.5	Sprachliche Fördermaßnahmen bei teilleistungsgestörten Kindern	207
4.3.2	Abbau des impulsiven Kognitionsstils - Konzentrationstraining	215
4.3.3	Maßnahmen zur Antriebsregulation	219
4.3.3.1	Verstärkungsprogramme	219
4.3.3.2	Lernzonen zur Konditionierung von sachbezogenem und aufgabenagemessenem Lernverhalten	221

4.4	Normative Ausrichtungen: Kooperative Verhaltensmodifikation («Wollen»).....	222
4.5	Emotionale Pflege («Empfänglichkeit»).....	232
4.5.1	Relaxation und Kontemplation.....	233
4.5.2	Maßnahmen zur Verbesserung des Ausdrucksverstehens.	238
5.	Information über medikamentöse Maßnahmen bei Kindern mit minimaler cerebraler Dysfunktion	242
6.	Zum Separations-/ Integrationsproblem bei Kindern mit minimaler cerebraler Dysfunktion	244
7.	Anhang: Das epileptische Kind in der Schule	247
7.1	Das Merkblatt für Lehrer.....	247
7.2	Ergänzungen.....	256
	Bibliographie	259